

Der Park am Gifizsee

A. Aufgabe:

Ziel der Aufgabe ist es, Qualitäten und Potentiale des Gifizareals zu analysieren und eine Grundlage für die politischen Entscheidungen zu liefern, insbesondere durch welche Maßnahmen die Entwicklung des Areals schrittweise vorangetrieben werden kann.

B. Analyse und Potentiale

Grundlegende Potentiale und Einschränkungen

Der Gifizpark ist eine der Offenburger Grünflächen mit hohem Potential als großer, wohnungs- und stadtnaher Park mit See sowie als Naherholungsgebiet mit besonderem Charakter. Seine Qualitäten liegen im Wassererlebnis und seiner Lage im Landschaftsraum. Vom Kinzigdamm ist eine weite Sicht in den Taleingang der Kinzig zum Schwarzwald möglich. Der Damm stellt auch eine wichtige Verknüpfung in die Landschaft her. Den hohen Potentialen stehen bisher wesentliche strukturelle Einschränkungen gegenüber. Bestehende Nutzungen sind zu optimieren, Nutzungs- und Erschließungsdefizite zu minimieren – vor allem im Hinblick auf eine Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Sees sowie die Wasserqualität und die ökologische Wertigkeit.

Grundlegende Nutzungsstruktur und Aufgaben:

Bisher bestehen intensive Freiraumnutzungen (Freibad, Gastronomie, Segelverein) im nördlichen und nordwestlichen Bereich, während sich im Osten und Süden eher extensive Bereiche befinden. Es bestehen Zugangsbeschränkungen zum Park und zum See wegen der bestehenden Uferstruktur und -vegetation, dem vorhandenen Flutgraben, der Straße im Westen und nicht öffentlich zugänglichen Flächen (besonders im Norden durch die Strandbadnutzung): Sie machen einen klassischen Rundweg um den See unattraktiv. Einige Nutzungen sind für die vorhandene Wasserschutzzone ungeeignet.

Einzelaspekte:

a) Seeform und Wasserqualität:

Die große, gegliederte Wasserfläche bietet grundsätzlich die Möglichkeit attraktiver Ausblicke und langer Uferlinien. Sie bildet aber auch Zonen, die durch Eutrophierung beeinträchtigt sind. Die Verbesserung der Wasserqualität wurde als Aufgabe bereits erkannt und in Angriff genommen. Zusätzlich ist zu prüfen, ob für die Stabilisierung weitere ggf. kleinteilige Flachwasserzonen mit Röhrichten bei vertretbarem Aufwand in das Konzept eingebunden werden können.

b) Ufervegetation und Zugänglichkeit Ufer

An der Uferlinie sind zum Teil wertvolle, überwiegend standortheimische große Bestandsbäume vorhanden, die ein naturnahes landschaftliches Parkbild erzeugen und zum Charakter des Parks beitragen.

Einige der Bäume sind jedoch überaltert. Auch verhindert der dichte Vegetationsbestand am Ufer an vielen Stellen eine gute Erlebbarkeit des Wassers. Er sorgt zudem für einen dauernden Nährstoffeintrag in den See durch Laub (siehe oben). Die dichte Ufervegetation verhindert auch einfache Pflegezugänge zum Wasser.

Die Zugänglichkeit der meisten Uferbereiche ist stark eingeschränkt. Dies liegt nicht nur am tiefen Wasserspiegel und den steilen Böschungen. Viele Bereiche im Norden sind öffentlich wegen der Nutzungen nicht zugänglich, zudem gibt es direkt am Wasser keine attraktiven Aufenthaltszonen. Manche Abschnitte sind nur wenig einsehbar. Es fehlt die soziale Kontrolle.

Potentiale / Aufgaben: Differenzierung und Öffnung einzelner Uferbereiche auf Basis eines Gesamtkonzepts, das räumlich-gestalterische und funktionale Aspekte verbindet und v.a. Uferzugänge und die Erlebbarkeit des Sees verbessert.

c) Wiesen und Baumbestand in den Flächen:

Die Qualitäten der Wiesen liegen in ihrer Größe und der naturnahe Struktur, insbesondere im Ostteil des Areals. Teilweise gibt es große und schöne Einzelbäume.

Die sehr einheitliche Struktur der Wiesen mit v.a. hochwüchsigen Arten bewirkt eine sehr extensive Nutzbarkeit. Der eher lockere hainartige Baumbestand wirkt einerseits gleichförmig, durch die Mischung von ganz unterschiedlichen Ziergehölzen fehlt jedoch der gestalterische Zusammenhang.

Potentiale / Aufgaben: Verbesserung der Nutzbarkeit, der räumlichen Differenzierung und Entwicklung durch ein langfristiges Wiesenentwicklungs- und Baumartenkonzept

d) Innere Erschließung und Verbindung zur Siedlung

Problematisch sind hier der unattraktive und unsichere Zugang von Westen über die Platanenallee sowie das wilde Parken im Bereich der Strandpromenade als zentraler Zugang zur Halbinsel.

Auch wenn der Erhaltungszustand der Wege grundsätzlich gut ist können die Wege bisher nur durch Spaziergänger/Radfahrer genutzt werden. Sie bieten bisher nur wenige Ausblicke auf den See und ins Kinzigtal

Potentiale / Aufgaben: Verbesserung des Nutzungsspektrums und der Bezüge zum See

d) Graben

Der Graben formuliert eine starke Trennung zwischen dem Park und der Siedlung. Durch seine Form und fehlende Zugänglichkeit ist er bisher kein positives Parkelement.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung der Überquerbarkeit und gestalterische Aufwertung

d) Aufenthaltsbereiche

Lage, Struktur und Ausstattung der kleinen Aufenthaltsbereiche sind unattraktiv. Es fehlt auch hier ein Bezug zum See.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung der Lage, Gestaltung sowie der Angebote an Aufenthaltsflächen

e) Spielplätze

Das Angebot an Spielflächen und -themen ist noch verbesserungsfähig, besonders wenn man das hohe Nutzerpotential verschiedener Altersgruppen und die günstige Lage betrachtet. Auch hier fehlt meist ein attraktiver Wasserbezug.

Potentiale/ Aufgaben: siehe d) und Angebote zum Spielen am Wasser

f) Gastronomie Gifzhalbinsel

Die intensive Nutzung zeigt, dass die attraktive Lage am Wasser mit Wasserbezug eine hohe Attraktivität hat. Dennoch fehlen Zugänge zum Wasser. Die Binnenorganisation und Einbindung in den Park z.B. mittels einer Durchwegung kann verbessert werden.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung der Wasserzugänge, Schaffung einer Durchwegung und Lösung der Stellplatzprobleme

Strandbad

Kennzeichnend ist der unattraktive Wasserzugang v.a. für kleine Kinder.

Der Rundweg ist an dieser Stelle unterbrochen.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung des Wasserzugangs

Streichelzoo

Der Zoo ist ein sehr attraktives, weil besonderes Angebot. Zur hohen Akzeptanz trägt auch die freie Zugänglichkeit bei. Es fehlt aber ein Bereich für Kinder zum Streicheln und die Anlage selbst könnte gestalterisch besser in den Park integriert werden. Hier ist auch der Konflikt mit Wasserschutzzone II durch die hohe Tierdichte zu betrachten.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung der Gestaltung und Extensivierung

Frei zugängliche und zugangsbeschränkte Sportflächen

Die frei zugänglichen Sportflächen wie der Bolz- und der Skaterplatz haben wenig Störungspotential für die Anwohner, aber bisher auch keine hohe Anziehungskraft. Die Einzäunungen der zugangsbeschränkten Angebote (Beachvolleyball) bilden eine Barriere am Wasser.

Potentiale/ Aufgaben: Verbesserung des Angebotes und der Durchlässigkeit

C Entwicklungsziele

a) Optimierung der Erschließung

Wichtiges Ziel ist es, mehr vielfältigere und attraktive Wasserzugänge zu schaffen. Die Verbindungen in die Siedlung über die Straße und den Flutgraben sollten verbessert werden. Der Rundweg sollte geschlossen und attraktiver gestaltet werden. Die Verbindung des Parks mit der Kinzig und in die Landschaft sollte erreicht werden. Der ruhende Verkehr sollte besser organisiert werden. Es sollten Wege am Wasser entstehen.

b) Optimierung der Blickbeziehungen und Eingliederung in die Umgebung

Es sollte eine optische und reale Verflechtung des Park mit den Naherholungsräumen entlang des Mühlbachs, der Kinzig, ihrer Deiche sowie des öffentlich angrenzenden Landschaftsraumes erfolgen.

c) Optimierung der Nutzungen

Ziel sollte eine Optimierung der Lage von extensiver und intensiver Nutzung sein. Wichtig erscheint die Entzerrung der intensiven Nutzung im nördlichen Bereich. Der Streichelzoo sollte in einer extensiveren Form umgewandelt werden. Der Bereich des Biergartens und des Parkbereichs westlich davon sollte intensiver gestaltet werden, um höhere Nutzungsdichten zu erreichen. Wesentlich sind auch hier attraktive Wasserzugänge.

d) Optimierung der Vegetation und der ökologischen Wertigkeit

Ziel ist es, durch Überarbeitung des Vegetationsbestands sowie der Uferböschung ökologisch wertvolle Bereiche zu erhalten bzw. zu entwickeln, sowie mehr, vielfältigere und attraktive Wasserzugänge zu schaffen.

D. Erste Konzeptansätze

a) Befestigte Wasserzugänge

Durch die Ufergestaltung sollten punktuell, intensiver nutzbare Bereiche und Liegebereiche am Wasser entstehen. Die Neugestaltung sollte am See und teilweise der Kinzig umgesetzt werden.

b) Dort sollte das **Naturerleben** durch die Renaturierung Kinzig und einer naturnahen Ufergestaltung im Vordergrund stehen.

c) Die **Verbesserung der Raumbildung** sollte durch Geländemodellierungen erreicht werden.

d) Eine **Optimierung der Organisation der Verkehrsflächen und der Parkeingänge** sollte die Zugänglichkeit verbessern.

e) Eine Vervielfältigung der Nutzungsaspekte, insbesondere Angebote zum **Spielen am Wasser**, sollten den Park für mehr Nutzergruppen attraktiver machen